

Studierende werden zu Consultants

Business Projects Die ZHAW initiiert «International Business Projects»: Bachelor- und Master-Studenten beraten Startups.

LUKAS TONETTO

Eineinhalb Kernkraftwerke – so viele sind nötig, um den Strom zu produzieren, den die Schweiz jährlich für ihre Beleuchtung braucht. Könnte man im Zeitalter der andauernden Energiekrise substanzielle Einsparungen erzielen, wäre allen gedient.

Diese Vision treibt das Zürcher Startup LED City an. Aber, betont Patrik Deuss, einer der Firmengründer, alle ihre Anstrengungen blieben wirkungslos, solange dies in einer Blase geschehe, ob in Zürich oder in der Schweiz. Deshalb ist für das junge Unternehmen das sprichwörtliche Über-den-Tellerrand-Hinausschauen gleichbe-

Die Unterstützung der Wirtschaft und die Förderung der Studierenden gehört zu den Aufgaben der ZHAW.

deutend mit «über die Grenzen hinaus-schauen». Will sie ihr Ziel, das Energiesparen, erreichen, muss sie international wachsen.

Szenenwechsel. Eine Schafherde trottet über eine Weide. Mittendrin steht Karin Lanz, die Gründerin des Startups Lanz Natur. Sie hat jüngst ihr Kosmetikunternehmen gegründet, das zur Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) zählt. Ihre Naturkosmetik nutzt überliefertes Wissen und altbekannte Wirkstoffe, ganz besonders Wollfett, besser bekannt unter dem Namen Lanolin. Die Produkte wurden nach den strengen Richtlinien der Cradle-to-cradle-Zertifizierung entwickelt und erreichten den Goldstandard inklusive der innovativen Verpackung. Diese Kreislauffähigkeit soll sich aber auch in den Distributionskanälen spiegeln; schliesslich soll die Verpackung auch wieder zurück.

Beratungsbedarf gegeben

Es gibt etwas, das beide Startups verbindet: LED City und Lanz Natur können anstehende Herausforderungen nicht alleine lösen. Fernab von ihrem Know-how fehlt es ihnen dafür an Manpower und an Ressourcen. Und noch etwas verbindet sie: Beide haben sich bei der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) sogenannten International Business Projects angeschlossen.

Die Idee hinter dem Fachhochschulprojekt ist simpel und sie deckt sich mit einem der Aufträge der ZHAW: Fachhochschulen sollen ihren Studierenden die Praxisnähe zu Unternehmen gewähren. Deshalb sucht die ZHAW Unternehmen für eine Zusammenarbeit. Die Studierenden erarbeiten in der Art von Unternehmensberatern Vorschläge, mit denen die



Der zweite grosse Campus: Das 2005 erstellte Gebäude Pérolles II beherbergt auch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Unternehmen anstehende Herausforderungen bewältigen können.

Verantwortlich bei der ZHAW ist Altar Yilmazer, der Leiter Business Development der Abteilung International Business (AIB). Dass Bachelor- und Master-Studenten mit Businessprojekten die Gelegenheit erhalten, das noch taufische Wissen aus dem Studium in der Realwirtschaft anzuwenden, ist eine verhältnismässig neue Idee. Aber, unterstreicht Altar Yilmazer, obgleich neu, sei die Idee doch in der DNS der Fachhochschule angelegt: «Eine unserer herausragenden Stärken im Studium liegt in der Praxisnähe, zum Beispiel bei Projekten mit Unternehmen.» Überhaupt, ergänzt er, gehöre die Unterstützung der Wirtschaft in ihren internationalen Aktivitäten und die Förderung von interkulturellen Kompetenzen der Studie-

renden mit zu den wichtigsten Aufgaben der ZHAW. Es war dann auch ein wenig Zufall, dass die Fachhochschule Startups für die Projekte und gleichzeitig LED City Unterstützung von aussen für ihre Internationalisierungsstrategie suchte. Die Zusammenarbeit mit der ZHAW kam so zustande: Ein Mitbewohner der WG, in der Patrik Deuss früher wohnte, nahm an der ZHAW am Bachelor-Studiengang International Management teil. Als Teil eines Businessprojekts mussten die Studierenden für ein Unternehmen eine Studie zu Internationalisierungsstrategien schreiben. Das löste Diskussionen aus am Küchentisch. Denn Patrik Deuss und seine Firma LED City überlegten, wie sich ihr Geschäftsmodell internationalisieren lässt. Wäre da vielleicht ein solches studentisches Consulting das Richtige?

So ergab das eine das andere. Ähnlich lag der Fall beim Startup Lanz Natur. Die Inhaberin, Karin Lanz, kam per Zufall über ihr Netzwerk an die ZHAW. Besonders interessant sei die Zusammenarbeit, weil sie unkonventionell arbeite: «Ich bin keine Betriebswirtschaftlerin. Und wurde verschiedentlich schon als Disruptor bezeichnet.» Besonders interessant sei, wie Studierende mit ihrer konsequenten Art ihre Geschäftsidee angingen. Besonders in der Vielfalt der ganz unterschiedlichen Stärken sieht Karin Lanz einen grossen Vorteil; die Gruppe analysiert und entwickelt nun ein Distributionsmodell, weil innovative Produkte auch eine zukunftsfähige Form der Distribution brauchen – auch hier soll der Kreis geschlossen werden.

Für LED City ist klar, dass sie Internationalisierung nicht schon heute oder

SPONSORINGKONZEPT Spitzensportlerin auf der Suche

Ressourcen Die grösste Hürde kann sie nicht mit dem Pferd überspringen: Estelle Wettstein (22), internationale Spring- und Dressurreiterin und Mitglied des Schweizer Dressur-Elite-Teams, sucht Sponsoren. Spitzensport auf höchstem Niveau absorbiert sämtliche Energie der Athletin oder des Athleten. Das tägliche Training ist zeitintensiv, die Kosten im Reitsport hoch.

Projekt Estelle Wettstein ist auf Sponsoren und Partner angewiesen. Dafür benötigt sie ein Konzept, das sich nicht aus dem Sattel entwickeln lässt. Aus diesem Grund ist Estelle Wettstein ein «International Business Project» mit der ZHAW eingegangen. Initiiert von ihrer älteren Schwester, die selbst Studentin an der ZHAW ist, erarbeitet nun ein Team aus Studierenden ein langfristiges Sponsoringkonzept.

morgen umsetzen können. Aber genau hier sieht Patrik Deuss die Chancen der Zusammenarbeit: «Wir sind stark im Bereich Technologie und geben ein Thema ab, wofür wir keine eigenen Ressourcen haben. So ergibt sich für uns die Möglichkeit, unsere Produkte weiterzuentwickeln und im kommenden Jahr dennoch vorwärts zu machen mit dem Schritt ins Ausland. Unser Projekt ist zwar zeitintensiv, aber nicht zeitkritisch.»

Man könne, fügt er an, Studierenden auch keine harte Deadline geben wie bezahlten Beratern. Gleichzeitig halte sich aber der Zeitaufwand, den die ZHAW als gering bezeichnet, in Grenzen. Die Schule habe vor allem frühzeitig erkannt, dass die Unternehmen, selbst wenn es sich um Startups handelt, keine Zeit hätten, die Studenten zu betreuen. Die ZHAW sieht zu, dass seitens der Firmen kaum Aufwand anfällt. Zweimal, sagt Patrik Deuss, seien sie bisher zusammengesessen, einmal mit dem Projektleiter Altar Yilmazer, einmal mit den Studierenden. Laufe alles nach Plan, ende das Businessprojekt im Dezember dieses Jahres. Dann wird sich zeigen, ob LED City in den kommenden Jahren auch in Europa leuchtet. Oder ob die Zirkularität von Karin Lanz' Kosmetik über die Schweiz hinausgeht.

Lukas Tonetto, Autor, Aarau.
www.estellewettstein.ch
www.lanznatur.ch
www.ledcity.ch

ANZEIGE



FHO
Fachhochschule Ostschweiz

Mit mehr Wissen in die Praxis

Master- und Weiterbildungsstudiengänge

- Technik, Informatik, Energie, Umwelt
- Bau, Raumplanung, Immobilien
- Digital Science
- Wirtschaft, Management
- Soziale Arbeit
- Gesundheit

Infoanlässe: www.fho.ch/weiterbildung

FHO Fachhochschule Ostschweiz: FHS St.Gallen / HSR Rapperswil / HTW Chur / NTB Buchs